

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1918**

69 (22.3.1918)

# Mittelbadischer Kurier

Sttlinger Tagblatt mit Amtlichem Verkündigungsblatt und Illustriertem Unterhaltungsblatt

Bezugpreis: In Sttlingen und durch die Agenturen frei ins Haus monatlich 1 Mark. Im Postbezug vierteljährlich 3.27 Mark. Einzelnummern und Belege 10 Pfennig.

Druck und Verlag: Buch- & Steindruckerei R. Barth, Sttlingen Kronenstraße 26 • Fernsprecher Nr. 78

Anzeigen: Die kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfennig. Die Restzeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif; bei zwangswieser Beibehaltung fällt der Rabatt weg. 10% Kriegszuschlag.

## Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. März.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Ostende wurde von See her beschossen.

In belgisch und französisch Flandern hielt starker Feuerkampf an. Vielfach drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein.

Von südöstlich Arras bis La Fere

griffen wir englische Stellungen an.

Nach starker Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern häuften unsere Infanterie in breiten Abschnitten vor und

nahm überall die ersten feindlichen Linien.

Zwischen La Fere und Soissons, zu beiden Seiten von Reims und in der Champagne nahm der Feuerkampf an Stärke zu. Sturmabteilungen brachten an vielen Abschnitten Gefangene ein.

Heeresgruppe von Gallwitz und Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Unsere Artillerie setzte die Zerstörung der feindlichen Infanteriestellungen und Batterien vor Verdun fort.

Auch an der lothringischen Front war die Artillerietätigkeit mehrfach gesteigert.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Die deutsche Offensive.

Berlin, 22. März. Der offiziöse „Votallanzeiger“ schreibt: „Die Artillerieschlacht an der englischen und französischen Front ist der Beginn des großen Endkampfes im Westen. Die Entscheidung naht, die große Entscheidung, welche die Nietenarbeit dieser Kriegsjahre vollenden soll. Der oft bewährte heldenhafte Mut des deutschen Volkes und Heeres wird diese letzte Probe siegreich bestehen.“ (g. R.)

Die neue „Hamb. Ztg.“ meldet aus Genf: Der Militärkritiker des Pariser „Temps“ schreibt am

## Wem nie durch Liebe Leid geschah.

Roman von S. Courts-Mahler.

27) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja — dann wäre für uns nicht mehr Raum in Birkenheim gewesen. Und was hätte aus uns werden sollen? Dein Vater hat uns ja leider in den drückendsten Verhältnissen zurückgelassen. Du begreifst, daß ich Maria von Platen nicht wieder in Onkel Heinz' Nähe lassen durfte.“

„Und wenn sie nun eines Tages selbst gekommen wäre? Was hättest du dann getan?“

Die Baronin zuckte die Achseln.

„Ich war sicher, daß sie das nie tun würde, ohne von Onkel Heinz aufgefordert zu werden. Dazu war sie zu stolz und zu scheu. Ich kannte sie ja genau.“

„Das ist für uns sehr günstig gewesen. Sonst hätte sich doch wohl eine sehr heikle Lage ergeben.“

„Wenn ich meiner Sache nicht sicher gewesen wäre, hätte ich natürlich nicht so ein gewagtes Spiel getrieben. Aber recht ruhig und sicher kann ich natürlich erst sein, wenn ich weiß, daß sie nicht mehr am Leben ist.“

„Du sollst dir darüber Gewißheit verschaffen.“

Aber wie?“

Karla lächelte überlegen.

„Soll ich dir diese Gewißheit verschaffen?“

„Wie willst du das tun?“

„Sehr einfach, ich frage in Stockholm bei der Polizei an.“

„Meinst du, daß du da Auskunft erhältst?“

Samstag: „Die Gerüchte von einer bevorstehenden deutschen Offensive seien unbegründet, dagegen sei die Heeresleitung der Alliierten entschlossen, im gegebenen Augenblick zum letzten Schlag auszuholen und gemäß den Beschlüssen der Londoner Konferenz den Krieg noch in diesem Jahr zu beenden.“

## Seekrieg.

U-Bootsfolge.

Berlin, 21. März. (WTB.) Amtlich. Im Sperrgebiet des Mittelmeers wurden 7 beladene Dampfer, die sämtlich gesichert und zum größten Teil bewaffnet waren, sowie 6 Segler, zusammen etwa 23 000 B.-R.-T., versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Erfolgreiche Beschießung von Dünkirchen durch deutsche Torpedoboote.

Berlin, 21. März. (Amtlich.) Torpedobooststreitkräfte Flanderns haben am 21. März früh in drei Gruppen die Festung Dünkirchen sowie militärische Anlagen bei Bran-Dunes und de Panne nachhaltig unter Feuer genommen. Die Aufschläge lagen überall gut. In dem umfangreichen Baradenlager bei de Panne, das mit 800 Schuß belegt wurde, brachen zwei große Brände aus. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer lebhaft, aber ergebnislos.

Auf dem Rückmarsch kam es zu einem Feuergefecht mit einigen feindlichen Zerstörern, die sich jedoch zurückzogen, nachdem sie mehrere Treffer erhalten hatten. Die am Vorstoß beteiligten Streitkräfte sind ohne Beschädigung und Verluste eingelaufen.

Zwei unserer kleinen Vorpollboote sind heute nacht von einer Fahrt westlich Ostende nicht zurückgekehrt und müssen als vermißt gelten.

## Vom Krieg.

Deutsche Warnung an Holland.

Röm, 21. März. Die „Rölnische Zeitung“ erklärt, nachdem sich herausgestellt hat, daß die holländische Nachgiebigkeit sich nicht auch auf die in holländischen Häfen liegenden Schiffe erstreckt:

Wenn sich Deutschland das Recht herausnimmt, in der Frage der Verwendung des holländischen

Schiffsraums mitzusprechen, so mischt es sich damit nicht in irgendwelche inneren holländischen Verhältnisse ein und erlaubt sich keine Bevormundung Hollands, sondern nimmt nur Holland gegenüber seine berechtigten Interessen wahr. Eine Freigabe des in holländischen Häfen befindlichen Schiffsraums an unsere Feinde würde einen schweren Verstoß gegen die holländische Neutralität bedeuten, der selbstverständlich seine Folgen haben würde. Die Erfahrung des Krieges hat gezeigt, daß alle den Neutralen von unseren Feinden gemachten Zusicherungen wertlos sind und daß jedes Entgegenkommen der Neutralen nur den Erfolg gehabt hat, daß erneute und schärfere Forderungen des Verbandes gestellt wurden. Deutschland hat, sofern Holland seine Neutralität auch von deutscher Seite geachtet zu sehen wünscht, Anspruch darauf, daß Holland den Verbandsstaaten gegenüber mit einer durch die Verhältnisse gebotenen Vorsicht verkehrt, namentlich aber darauf achtet, daß ein holländisches Schiff seine Ausreise nach feindlichen Häfen erst dann antritt, wenn ein anderes holländisches oder feindliches Schiff von gleicher Größe in Holland eingetroffen ist.

### Der holländische Frachtraum in Holland.

Amsterdam, 21. März. (WTB.) Der Vertreter des WTB. erfährt aus Haag parlamentarischen Kreisen, daß auf Grund der heutigen Ludon-Rede Eimvernehmen darüber herrscht, daß die in Holland befindlichen holländischen Schiffe durch das Ultimatum der Entente unberührt bleiben, und nur der im Ausland befindliche Schiffsraum von den Forderungen der alliierten Regierungen betroffen werde. Die dem Vertreter des „Algemeen Handelsblad“ von dem Unterstaatssekretär v. d. Busiche abgegebene Erklärung über Deutschlands Stellungnahme zu der Frage des holländischen Schiffsraums in Holland und der etwaigen Ermöglichung der Verjorgung Hollands durch den Pendelverkehr dieser Schiffe haben beruhigend gewirkt.

### Amerika nimmt die holländischen Schiffe.

Newport, 21. März. (WTB.) Reuter. Reservemannschaften der Kriegsmarine haben auf Befehl der Washingtoner Regierung gestern abend 38 holländische Schiffe übernommen. Die holländischen Kapitäne haben, da sie seit mehreren Tagen auf ein solches Vorgehen vorbereitet waren, nicht protestiert. Die Amsterdamer Abendblätter äußern ihren Un-

„Zum mindesten wird man mir mitteilen, wohin ich mich wenden muß, um sie zu erhalten.“

„Und wenn Maria von Platen noch lebt und davon erfährt?“

„Das wäre nicht schlimm. Sie wird dann höchstens erfahren, daß eine Baronisse Sahbach, sich nach ihr erkundigt hat.“

Eine Welle überlegte die Baronin, dann sagte sie aufatmend:

„Das könnte wirklich gehen. Weißt du — schreibe sobald als möglich.“

„Ich werde es noch heute tun.“

„Siehst du nun, wie gut es ist, daß du offen mit mir sprichst? Mir kannst du ja doch nichts verbergen.“

Die Baronin sah nicht auf in die Augen ihrer Tochter. Etwas gab es in ihrem Leben, das ihr doch die Schamröte ins Gesicht getrieben hätte, wenn sie es ihrer Tochter hätte gestehen müssen. Denn das hatte sie getan, ehe Karla am Leben war. Alles andere entschuldigte sie vor sich selbst und ihrer Tochter damit, daß sie sagte, sie habe es nur für diese getan. Es mußte ewig ihr Geheimnis bleiben.

„Ich wollte mit diesen Dingen nicht unnötig dein Gemüt belasten.“

Karla warf den Kopf zurück.

„Liebe Mama — im Kampf ums Dasein gibt es nur eine Rücksicht, die auf sich selbst. Wir sind arm und auf das Erbe angewiesen, das uns Onkel Heinz einst hinterlassen wird. Ich sehe nicht ein, warum wir nicht alles tun sollen, was in unserer Macht steht, uns dies Erbe zu erhalten.“

Etwas lebhafter sah die Baronin auf.

„Nicht wahr, Karla, ich brauche mir keine Gewissensbisse zu machen über das, was ich getan?“

„Nein, sicher nicht. Warum war Maria von Platen so töricht, den reichen Freier aufzugeben, um dem armen Freiherrn von Platen zu folgen? Sie hätte es anders haben können. Und wir wollen nicht umsonst Onkel Heinz geübt und gepflegt und seine Launen ertragen haben. Es ist nur recht und billig, daß er uns zu seinen Erben einsetzt. Eigentlich hätte er längst ein Testament machen können, damit wir unsere Ruhe haben.“

„Er denkt wohl nicht daran, es jetzt schon zu tun. Sein Augenleiden abgerechnet, ist er ja noch ein gesunder, rüstiger Mensch, der nicht an das Sterben denkt. Daß er in dir seine Erbin sieht, hat er doch klar und deutlich ausgesprochen. — Gott sei Dank, auch einmal in Frau von Frankenaus Gegenwart. Im Grund können wir ganz sorglos sein, sobald wir wissen, daß Maria von Platen nicht mehr am Leben ist. Sorge aber jedenfalls dafür, daß du möglichst bald Frau von Frankenaus wirst — dann sind wir auf alle Fälle geborgen, selbst dann, wenn uns Onkel Heinz mit seinem Testament einen Strich durch die Rechnung macht.“

Karla nickte.

„Das ist auch meine Meinung, Mama, und deshalb werde ich alles tun, was in meiner Kraft steht, dies Ziel zu erreichen. Doch nun laß uns diese Unterredung abbrechen. Es ist Zeit, Onkel Heinz aus seinem Mittagsschläfchen zu wecken. Ich gehe hinüber zu ihm und komme dann mit ihm hinunter ins Teezimmer.“

„Es ist gut, Karla.“

(Fortsetzung folgt.)

willen über die Berichte aus Amerika, in denen die Beschlagnahme der holländischen Handelsschiffe mitgeteilt wird. Der Nieuwe Rotterdamse Courant zitiert aus der nach der letzten Entente-Konferenz in der Presse veröffentlichten amtlichen Erklärung folgenden Satz: Wir, die Alliierten, kämpfen und beabsichtigen durchzukämpfen, um ein für allemal dieser Methode der Plünderung ein Ende zu machen und an ihre Stelle die Friedensliebe der organisierten Gerechtigkeit zu setzen. Das Blatt schreibt: Die erste Tat, die auf diese schönen Worte folgte, ist der Raub der niederländischen Schiffe, gegen die „organisierte Gerechtigkeit“, oder um es auf gut holländisch zu sagen, auf dem Machtgrunde der Ungerechtigkeit. Kann ein so kleines Land wie das unsere, wenn es die halbe Welt gegen sich hat, dagegen ankämpfen? Die Tat der amerikanischen Regierung wird ein Schandfleck in der Geschichte der Vereinigten Staaten bleiben, der in Jahrzehnten nicht wieder ausgelöscht werden kann.

#### Die Lage in Odessa.

Berlin, 21. März. In Odessa besteht, wie man von dort angelangten Persönlichkeiten hört, keine Neigung, sich der Ukraine anzuschließen. Viel verbreitet ist dagegen der Wunsch, einen freien Stadtstaat nach dem Beispiel etwa von Hamburg zu errichten. Das wirtschaftliche Leben leidet auch dort sehr stark unter Rohstoff- und Kohlenmangel. In den breiten Massen macht sich ein Widerstand gegen die deutschen Truppen bemerkbar, da diese sie in ihrer Neigung zur Plünderung, zu Raub und Totschlag behindern.

### Politische Rundschau.

#### Wechsel in den württembergischen Ministerien.

Stuttgart, 21. März. Der Kultusminister Dr. von Habermas ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wird der Minister des Innern Dr. von Fleischhauer ernannt, dem Dr. von Roehler, bisheriger stellv. Bevollmächtigter zum Bundesrat folgt.

#### Die untere Donau — der Wasserweg nach der Ukraine wieder schiffbar.

Wien, 21. März. (W.B.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Nach hier eingetroffenen Berichten ist die untere Donau bis zur Sulina seit gestern minenfrei. Die Donauflotte hat die Wasserstraße für uns fahrbar gemacht und auch das letzte Stück gesäubert. Hierdurch ist der Wasserweg nach der Ukraine schiffbar. Das ist das Verdienst der österreichisch-ungarischen Donauflotte, die seit den ersten Stunden des Krieges in Aktion steht, und nun auch die große Wasserstraße für die Einfuhr der ukrainischen Produkte nach Mitteleuropa fertig gestellt hat.

#### Bemühungen um einen raschen Frieden.

New York, 22. März. Von hier wird laut „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Der amerikanische Senat hat den Präsidenten Wilson eingeladen, die Frage nochmals zu prüfen, ob sich die Verhältnisse in Europa nicht zu Gunsten eines raschen Friedensschlusses gewendet hätten. Präsident Wilson habe erklärt, er sei auch von England zu diesem Schritte veranlaßt worden. England überlasse Amerika die Freiheit der Entscheidung in dieser Frage. Zum Zwecke einer gründlichen Information habe der Präsident Wilson ein Mitglied der Regierung, zwei Senatoren und den Obersten House eingeladen, sich unverzüglich nach Paris zu begeben.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. März.

#### Die Daimler-Angelegenheit.

Der Hauptausschuß beantragt den Erlass einer Bundesratsverordnung zur Ueberwachung der für den Heeresbedarf arbeitenden Betriebe. Er schlägt eine Reihe von Entschlüssen vor.

Abg. Viehsing (F. B.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses. Veranlassung zu vorliegenden Anträgen geben die Daimlerwerke in Stuttgart.

General von Wrisberg: Das Strafverfahren in der Daimler-Angelegenheit ist wegen versuchten Betrugs und Kriegswucher eröffnet worden. Das Schreiben, in dem eine Einschränkung des Betriebes angedroht ist, ist dem Oberreichsanwalt zur Untersuchung zugeführt worden, ob etwa versuchter Landesverrat vorliege. Die Daimlerwerke haben stets hohe Qualitätsarbeit geliefert, was wir weniger der kaufmännischen als der technischen Leitung zu verdanken haben. Gerade deshalb mußten wir einer Einschränkung der Produktion vorbeugen. So wurde dieses Schreiben der kühnere Anlaß, auf Grund des § 9b des Belagerungszustandsgesetzes einzuschreiten. Die Militarisierung erfolgt nicht lediglich auf Grund der inzwischen bekannt gewordenen Anzeigen eines ehemaligen Beamten der Firma, sondern auch auf Grund der ganzen Vorgänge in Verbindung mit dieser Anzeige. Die Firma verlangte einen weiteren Preisaufschlag von 10 %, der aber tatsächlich einen durchschnittlichen Aufschlag von 50 % gegenüber den Preisen zu Beginn

des Krieges bedeutet. Die Preisaufschläge wurden abgelehnt, weil die Firma infolge ihres ungeheuren Anstieges offenbar einen übermäßigen Gewinn zu erzielen vermochte und dann die Preisprüfungsstelle durch die Verweigerung der Kalkulationsunterlagen die Angemessenheit der Preise nicht beurteilen konnte. Auf Grund des Belagerungszustandsgesetzes konnte erst eingeschritten werden, als die Leistungen der Firma herunterzugehen drohten. Es wird und muß Klarheit geschaffen werden. Man lasse aber den Richter sprechen und greife ihm nicht vor. (Langer Beifall.)

Abg. Erzberger (Ztr.): Die deutsche Industrie hat glänzende Leistungen vollbracht trotz aller Schwierigkeiten des Krieges, ebenso Mittelstand und Handwerk. Unnötige Schwierigkeiten sollte man ihnen freilich ersparen. Das glänzende Bild der deutschen Industrie hat aber auch seine Schattenseiten. Gewiß hat in den ersten Kriegsmonaten die Preisfrage keine ausschlaggebende Rolle gespielt. Aber etwas mehr Voraussehen hätte man doch walten lassen sollen. Wir wären dann um hunderte von Millionen reicher. Ein planmäßiger Abbau der Preise bis zum Friedensstand muß beim Eintritt der Uebergangswirtschaft unser Ziel sein. Die Erklärungen der Daimlergesellschaft sind irreführend. Die Streitanforderung der Gesellschaft ist um so gefährlicher als sie einen großen Teil der Flugzeugmotore baut. Wenn gegen Arbeiter, die gestreikt haben, gerichtliche vorgegangen wurde, dann muß auch rücksichtslos vorgegangen werden gegen eine große Aktiengesellschaft. Leider gibt es nicht bloß einen Deimler im deutschen Reiche. Ein ganz erheblicher Teil der Schuld trifft das Kriegsministerium. Die unendliche Geduld hat man bisher an ihm noch nicht gefast.

Generalleutnant von Coubette: Das Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt ist an dieser Angelegenheit unmittelbar beteiligt und fortgesetzt bemüht, Uebelstände, die sich bei dem Lieferungsweesen gezeigt haben, zu beseitigen. Jetzt werden einheitlich die Kapitalien bestimmt und die Mengen, die benötigt werden, die Unkosten und die Gewinne werden aufgeteilt. Es ist die Frage, soll man jedem einzelnen Werk einen Preis für sich oder soll man einheitliche Preise feststellen? Bei Massenartikeln, die in Tausenden von verschiedenen Betrieben hergestellt werden, sind wir vielfach zu Einheitspreisen übergegangen, aber nicht überall, z. B. bei Pulver, bei Sprengstoff und vielen anderen Stoffen haben wir die Preise für die einzelnen Fabrikate festgesetzt.

Abg. Roste (Soz.): Die jüngste Bundesratsverordnung wird eine Lex-Daimler sein. Es handelt sich hier um gemeingefährliche und schamlose Auswüchse, dem Daimlerwerk schließen sich andere würdig an, die aus der Not des Volkes unerhörte Profite und Milliardengewinne herausmünzen. Ein Teil dieser Beute muß dem Reich wieder zugeführt werden. Diese Leute sind die eifrigsten Treiber der Vaterlandspartei (hört! hört!). Sie wollen weitere Ströme des Blutes anderer fließen lassen, wenn ihre Gewinne beschränkt werden, wollen sie sich nicht an der Kriegsanzleihe beteiligen.

Abg. Gothein (Fort. V.): Der Reichstag hat immer die Beseitigung der Monopole einzelner Firmen verlangt. Es grenzt an Bestechung, wenn Großindustrielle jetzt schon Beamte der Kriegsgesellschaften und Kriegsämter mit hohen Gehältern für die Friedenszeit engagieren. Das Hindenburgprogramm stellte zu hohe Anforderungen an die Umstellung der Industrie. Auch wir wünschen den Abbau der Preise. Wir müssen die Kaufkraft des Geldes wieder heben, sonst schneiden wir auf den Auslandsmärkten schlecht ab.

General von Scheuch: Wir wurden im Frieden immer aufgefordert, den kaufmännischen Geist bei der Heeresverwaltung einzuziehen zu lassen. Wir haben das getan. Nun sollen wir ihn wieder austreiben (Heiterkeit). Der Fall Deimler wird im Unterausschuß noch weiter behandelt werden.

Das Haus vertagt sich auf Freitag. Weiterberatung der Angelegenheit.

### Badischer Landtag.

B.L.C. Karlsruhe, 21. März. Präsident Kopf eröffnete um 3¼ Uhr die Sitzung. Das Haus setzte die Beratung des Staatsvoranschlags bei der Hauptabteilung Murgwerk fort.

Abg. Rebmann (natl.) erstattete für die Budgetkommission den Bericht. Danach sind die Baukosten gegenüber dem Voranschlag um 8,2 Millionen Mark überschritten worden, durch die Uenderung des Projektes und durch die Teuerung der Materialkosten. Zu befürchten ist, daß die Steigerung anhält. Die Kommission stellt den Antrag auf Genehmigung des Voranschlags. Der Berichterstatter ging darnach auf die Aussprache über die Bewertung der Wasserkräfte am Oberrhein ein, die in der Kommission stattgefunden hatte. Die Gewinnung der Kräfte aus dem Oberrhein sei, führte der Berichterstatter aus, früher gedacht gewesen als die Angelegenheit der Uferstaaten. Im Laufe des Krieges habe sich aber gezeigt, daß auch das Reich lebhaftes Interesse daran habe. Zur Gewinnung des Entwurfes sei zunächst die Grün-

zung einer G. m. b. H. vorgeschlagen worden. Baden habe aber gegen den Plan Einspruch erhoben. Jetzt hätten neue Verhandlungen in Berlin stattgefunden, die mit einem vollen Erfolge Badens endigten. Es soll eine neue Organisation zur Ausarbeitung des Projektes geschaffen werden. Das nächste Interesse an der Angelegenheit hätten die Rheinuferstaaten Baden und Elsaß-Lothringen. Die Schweiz sei ein Anlieger, mit dem ebenfalls ein gutes Einvernehmen zu wünschen sei, ferner auch Bayern. Die Wasserkräfte des Oberrheins sind die wertvollsten Wasserkräfte Deutschlands überhaupt. Diejenigen zwischen Basel und Konstanz sind allerdings schon wesentlich ausgenutzt, sie sollen es aber restlos werden. Bei einem Elektrizitätsmonopol würden die Wasserkräfte gegen Entgelt an das Reich abgegeben. Die Kommission schlug darauf eine Resolution vor über die Bewertung der Wasserkräfte. In dieser Entschliessung wird unter anderem gefordert, daß der Betrieb der auf den badischen Staat entfallenden Werke ebenso Sache des Staates ist, wie der Betrieb der gewonnenen Kraft. Der Berichterstatter ging dann ausführlich auf das Murgwerk ein und stellte hier die Forderung, daß das Murgwerk gemeinnützig sein soll, das heißt daß das Privatkapital nach Möglichkeit ausgeschaltet werden müsse.

Staatsminister Frhr. v. Bodman erklärte, daß die Regierung sich bei der Gründung der Mittelbadischen Elektrizitätsgesellschaft vollständig auf den Boden des Murgwerkgesetzes gestellt habe. Gegen den Abbruch der Verhandlungen mit der Mittelbadischen Elektrizitätsgesellschaft sprächen verschiedene Gründe. Die Schiffbarmachung des Oberrheins erfordere Einmütigkeit zwischen den Uferstaaten, diese werde zwischen Baden und Elsaß-Lothringen wohl erreicht werden. Wahrscheinlich werde noch an diesen Landtag mit einer Vorlage für die Kosten für die Vorbereitungsarbeiten herangetreten werden. Mit der Schweiz, die den größten Wert auf die Schiffbarmachung legt, wird sich eine Vereinbarung ermöglichen lassen. Die Schweiz werde sich davon überzeugen, daß die Vorteile, die sich für sie ergeben, wenn sie durch eine Schiffsfahrtsstraße an die Nordsee angeschlossen wird, doch ganz gewaltig sein und daß sie dann dem Staat, der ihr dies ermöglicht, auch die Vorteile der Kanalisierung zukommen lassen müsse. Daß dem Staate die Wasserkräfte gehören, sei zweifellos. Die Frage, wie der Redar kanalisiert werden soll, müsse neu geprüft werden.

Abg. Weißhaupt (Ztr.) erklärte, seine Fraktion werde für den Etat und die Entschliessung der Kommission stimmen. Abg. Göhring (natl.) erklärte ebenfalls, daß seine Partei dem Etat und der Entschliessung zustimmen werde. Weiter erklärte er, daß seine Freunde in der Frage auf dem Boden des Abg. Dietrich und des Abg. Rebmann ständen. Endlich verlangte er noch, daß die selbständigen Installateure und Elektrizitätsindustriellen erhalten und eine Vertrustung der Elektrizität verhindert werde. Die Abgg. Stodinger (Soz.), Hummel (F. B.) und Hertle (R. B.), ferner Abg. Ged (Unabh. Soz.) erklärten, für die Entschliessung und die Entschliessung zu stimmen. — Geh. Oberbaurat Kupferschmidt machte technische Ausführungen über die Rheingeregulierung. — Der Voranschlag des Murgwerks und die Entschliessung der Kommission wurden einstimmig angenommen.

Abg. Rebmann (natl.) erstattete den Bericht über die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1918/19. Das Haus nahm mit allen Stimmen gegen die des Abg. Ged das Gesetz an.

Hierauf vertagte sich das Haus auf 9. April.

### Aus Stadt und Land.

Stuttgart, den 22. März 1918.

\* Auf nächsten Mittwoch abends 8 Uhr ist der Bürgerausschuß zu einer Sitzung mit 7 Punkten einberufen.

\*\* Die Reichsbekleidungsstelle hat die Kommunalverbände angewiesen, von jetzt ab Bezugskarte für Schuhwaren nur in dringenden Notfällen (z. B. vollständiger Verlust sämtlicher Schuhwerks, nicht aber Konfirmation, Todesfall und dergl.) auszufertigen, da vom 1. April d. J. ab durch die von da an zuständige Reichsstelle für Schuhverfertigung eine Neuregelung des Bezugsverfahrens für Schuhwaren erfolgt. (Halbamtlich.)

### Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 22. März. Vester Tage fand hier eine Tagung badischer Kriegsblinden statt, die aus dem ganzen Land besucht war. Hauptgegenstand der Beratung war die Gründung einer Ein- und Verkaufsgenossenschaft für Blinde, um ihnen die Beschaffung von Material und den Vertrieb der Arbeit zu erleichtern. Staatsminister v. Bodman begrüßte das Zusammengehen aller Blinden im wirtschaftlichen Daseinskampf. Die Genossenschaft wurde gegründet und wird vom bad. Blindenverein und Heimatbund unterstützt.

### Im Neß.

Nebel, der gefürchtete graue Geselle, hatte wieder einmal an einem der letzten Januartage die Nordsee in seinen feuchten, wallenden Mantel gehüllt. Ein feiner Regen rieselte hernieder, und aus dem grauen Dunst blickte in verzerrten Formen die Mondscheibe hervor. Ein ungünstiges Wetter für unsere U-Boote, da die verringerte Sichtigkeit den Handelsweg bedeutend erschwerte, dazu die Gefahr des überreichend schnellen Auftauchens feindlicher Bewachungstreiträfte.

Dicht unter der englischen Ostküste fuhr „U...“ auf Seehorhtiefe, stets gewärtig, vor einem plötzlich aus dem Nebel auftauchenden Feind sein Fühlhorn einzuziehen. Da, um 7.30 Uhr ein heftiger Ruck, der das ganze Boot erschütterte und die Fahrt fast völlig aufhob. Eine sofort angestellte Untersuchung ergab, daß das U-Boot in ein Neß geraten war. Schnelles Handeln war unbedingt geboten. Maschinennanöver brachten nicht den gewünschten Erfolg. Es mußte aufgetaucht und mit Hammer und Meißel gearbeitet werden. Besonders waren es U-Bootfeuer- mann Schlenker und Ingenieur aspirant Bob, die mit großer Umsicht und Ausdauer bei diesem Befreiungswerke Hand anlegten. Aber auch die Haltung der übrigen Leute war ausgezeichnet. Plötzlich um 8 Uhr Alarm. In nächster Nähe tauchte ein eng- lisches Bewachungsfahrzeug aus dem grauen Dunst auf. Ein Wegtauchen auf der Stelle war unmög- lich. Deshalb gab der entschlossene Kommandant Befehl nach der Maschine: Dreimal äußerste Kraft voraus. Unter dem Druck der sofort rasend herum- wirbelnden Schrauben kam sogleich Fahrt in das Boot. Wenige Sekunden drauf wieder ein mächtiger Ruck: die Fesseln waren gesprengt, das Boot frei. Schnell kam es darauf auf Tiefe hinunter und war somit gerettet. Einer sehr heißen Lage war „U...“ unverfehrt und glücklich entronnen.

### Büchermarkt.

Walter Neter, „Der Geigenkasten“ und andere Novel- len (Verlag Neuf u. Jitta, Konstanz). Preis geb. Mk. 1.50.

Der in Baden-Baden als Synbitus der Batschari-A.-G. lebende Schriftsteller Walter Neter sammelt in diesem 137 Druckseiten umfassenden Buche eine Reihe von Novellen deren Motive und Gedanken recht mannigfaltig und aus den Er- fahrungen mancher Jahre entsprungen sind. Neter ist ein Badener und das vereinende Band dieser mannigfaltigen Er- zählungen ist der gute Heimatkern und die Heimatluft, die die Mehrzahl dieser Novellen durchzieht. Sie alle sind unter- haltend gestaltet und in flüssiger Sprache geschrieben, so daß sie sehr vielen eine Freude bereiten dürfen, zumal sie alle das Streben eines Schriftstellers nach ernster und gründlicher Gestaltung der sich aufdrängenden Probleme erkennen lassen. Das Sammelwerk wird glücklich eingeleitet durch die Titeler- zählung, die uns ein erschütterndes Künstlerdasein vor Augen führt. Mit leichter Erzählungsliteratur hat keine der Erzäh- lungen etwas zu tun, sie alle stehen auf einer beachtenswerten Höhe der Anschauung und der Darstellung. Als beste Empfeh- lung des Buches mag die Mitteilung dienen, daß es in etwa 30 000 Exemplaren als Liebesgabe an die badischen Truppen ins Feld gegangen ist. Der Umschlag des gut gebundenen Buches ist von dem Kunstzeichner Goebel in Karlsruhe eigens entworfen worden. Wir sind überzeugt, daß die Novellen Neters einen großen Leserkreis finden werden.

### Privatanzeigen.

#### Zwangsversteigerung.

Samstag, den 23. März 1918, vormittags 10 Uhr werde ich in Ettlingen beim Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich einen zweitürigen Schrank versteigern.

Ettlingen, den 22. März 1918.

Walter, Gerichtsvollzieher.

#### Bekanntmachung

Nachstehende städtische Rechnungen für 1917 liegen vom 22. März ds. Js. ab während 14 Tagen zur Einsicht der Gemeindefeuerspächtern bei der Stadtkasse dahier auf:

1. Der Stadtkasse
2. Der Armenkasse
3. Der Gasasse
4. Der Gewerbeschulasse
5. Der Feuerwehrunterstützungskasse
6. Der Realschulasse.

Ettlingen, den 20. März 1918.

Der Gemeinderat:

Suegel.

Müller.

#### Bekanntmachung.

Infolge ungenügender Zufuhr von Schlachtvieh kann morgen, Samstag, den 23. März 1918, in den hiesigen Metzgereien nicht die volle zustehende Fleischmenge verab- folgt werden.

Ettlingen, den 22. März 1918.

Bürgermeisteramt:

Suegel.

Müller.

### Herren- und Damen-Wäsche.

# Kommunion- Anzüge- Kleider

## Eingang letzter Neuheiten

### Damen- u. Kinder- Konfektion

Größte Auswahl in

Jackenkleidern, Mänteln, Jacken, Röcken, Mantel- kleidern aus Seide, Moiré, Rips und Wollstoffen.

Impr. Seidenmäntel in schwarz und allen modernen Farben.

### Blusen

aus Seide, Crep de Chine

Chiffon, Tüll Waschseide Eolienne, Batist, Voile, Satin- und Wollstoffen in schwarz und weiß und hübschen Farben.

Chike Fassons.

Mässige Preise.

## Putz.

Einfache und elegante Damen-, Mädchen- u. Kinder-

### Hüte

aus

Tagal, Litze, Stroh, Bast, Tüll und Seide.

Aparté, geschmackvolle

Formen und Garnituren bei Verwendung guter Zutatzen.

### Keine Papierlitzten-Hüte!

Verkauf von

Bändern, Spitzen, Hutformen, Linonformen, Tüll, sowie sämtlichen Zutatzen.

### Aender-Hüte

werden geschmackvoll zu mässigen Preisen umgeändert und garniert.

# Freund & Co., Ettlingen

Marktplatz.

Sonntags von 1-3 Uhr geöffnet.

### Unterröcke - Korsettes.

## Herren-, Damen- und Kinder- Wäsche // Blusen und Kleider

Beste Stoffe / Tadelloser Sitz

### A. Köhler & Kast Ettlingen.

Kronenstrasse 24. Fernsprechnummer 171.

## Kundenlisten.

Nach einem Beschluß der hiesigen Metzgermeister soll die Kundenliste neu aufgestellt werden.

Ich bitte daher meine hiesige und auswärtige Kundschaft, sowie solche, welche sich bei mir eintragen lassen wollen, bis längstens Montag, den 25. März eine schriftliche oder mündliche Meldung an mich gelangen zu lassen. Auch solche, welche jetzt noch Selbstverfänger sind, tun gut, sich anzumelden. (3.96)

Ettlingen, 22. März 1918.

Metzgerei Bauer.

## Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Saat und Steckwiebeln betr.

Unter Bezugnahme der Bekanntmachung der Badischen Gemüseversorgung vom 25. Februar 1918 über den Ver- fehr mit Saat- und Steckwiebeln im Amtsverköndigungsblatt vom 8. März ds. Js. weisen wir darauf hin, daß der Bezug von Saat- (Samen- und Steck-) Zwiebeln auf Grund einer vom Kommunalverband ausgestellten Saatkarte zulässig ist, deren Erteilung alsbald unter Begründung des Bedürfnisses bei dieser Stelle beantragt werden muß.

Ettlingen, den 18. März 1918.

Bürgermeisteramt:

Suegel.

Müller.

# Volksbank Ettlingen

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

## Bilanz nach dem Abschlusse am 31. Dezember 1917.

**Aktiva.**

Genehmigt in der ordentlichen Generalversammlung vom 20. März 1918.

**Passiva.**

|  | M          | Pf         |   | M            | Pf           |
|--|------------|------------|---|--------------|--------------|
| Kasse  | 41253      | 84         | Geschäftsguthaben   |              |              |
| Coupons und Sorten   | 424        | 75         | a) verbleibender Genossen                                       | 165 218.53   |              |
| Guthaben bei der Reichsbank, Postsparkonto, Girokonto bei der Dresdener Bank | 5 667      | 08         | b) ausscheidender Genossen                                      | 12 915.77    | 178 134 30   |
| Wechsel  |            |            | Reservefond I   |              | 50 000       |
| a) Geschäftswechsel  | 25 651.40  |            | II (Spezialreserve)   |              | 40 000       |
| b) Infallowechsel  | 4 427.45   | 30 078 85  | III (Effektenreserve)   |              | 1 000        |
| Effekten   |            |            | Spareinlagen (Depositen)  |              |              |
| a) Anleihen des Reichs und der Bundesstaaten                                 | 199 043.75 |            | a) mit Kündigung von weniger als 3 Monaten                      | 15 382.15    |              |
| b) Sonstige bei der Reichsbank beleihbare Effekten                           | 13 308.35  | 212 352 10 | b) mit längerer Kündigung                                       | 1 095 220.25 | 1 110 602 40 |
| Guthaben   |            |            | Conto-Corrent-Schulden - lfd. Rechnung                          |              | 297 657 80   |
| a) bei Banken  | 654 243.65 |            | Schulden  |              |              |
| b) bei Genossenschaften  | 6 228.10   | 660 471 75 | a) bei Banken   |              |              |
| Forderung aus Lombardierung börsengängiger Effekten                          | 62 174     | 50         | b) bei Genossenschaften   |              |              |
| Conto-Corrent-Forderungen - lfd. Rechnung                                    | 323 198    | 10         | c) aus später fälligen Infallowechseln                          |              |              |
| Güterzielorderungen auf Termine  | 1 281      | 40         | Accepte   |              |              |
| Vorschüsse gegen Schuldscheine   | 315 116    | 15         | Schulden auf Conto für Verschiedene                             |              | 1 287 78     |
| Forderungen auf Conto für Verschiedene                                       | 6 120      | 98         | Verbindlichkeiten aus übernommenen Kautionskrediten (Abale)     |              | 7 853        |
| Forderungen aus geleisteten Kautionen  | 7 853      |            | Vorerhobene Zinsen  |              | 1 056 55     |
| Rückständige Zinsen  | 2 603      | 50         | An früher ausgeschiedene Genossen zu zahlende Geschäftsguthaben |              |              |
| Mobilien   | 500        |            | Gutszuschreibende Dividende für 1917                            | 1 299.70     |              |
| Grundstücke  |            |            | Auszahlungende  | 8 533.96     | 9 833 66     |
| a) Geschäftshaus   | 13 000.-   |            | " Lantieme  |              | 1 174 14     |
| b) Sonstiges Grundstüd   | 20 000.-   | 33 000     | " Gratifikationen und Teuerungszulagen                          |              | 1 360        |
|  |            |            | " Gaben für wohltätige und gemeinnützige Zwecke                 |              | 1 000        |
|  |            |            | Gewinnvortrag auf neue Rechnung                                 |              | 1 136 37     |
|  |            |            |   |              |              |
|  | 1 702 096  |            |   |              | 1 702 096    |

### Zahl der Genossen.

|                                      |     |
|--------------------------------------|-----|
| Am 1. Januar 1917 waren es           | 600 |
| Im Laufe des Jahres sind eingetreten | 34  |
|                                      | 634 |
| Freiwillig ausgetreten sind          | 7   |
| *) Gestorben sind                    | 23  |
| Ausgeschlossen wurden                | 30  |
| Stand am 1. Januar 1918              | 604 |
| *) Hierunter im Krieg gefallen: 5.   |     |

### Zahl der Haftsummen.

|   |      |
|---|------|
| Am 1. Januar 1917 waren es                                      | 1704 |
| Zugang 1917   | 173  |
|   | 1877 |
| Abgang mit dem 31. Dezember 1917                                | 97   |
| Stand am 1. Januar 1918   | 1780 |
| à M 300.- gleich M 534 000.-                                    |      |
| Die Geschäftsguthaben erhöhten sich im Jahre 1917 um M 8 484.32 |      |
| Das Haftkapital erhöhte sich im Jahre 1917 um M 22 800.-        |      |

## Volksbank Ettlingen

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

R. Limberger. J. Freundlich. Ed. Haas.

Ettlingen, den 21. März 1918.

NB. Die von der Generalversammlung genehmigten 6% Dividende für die vollbezahlten Geschäftsguthaben, sowie die gekündigten Geschäftsguthaben, kommen von heute ab an unserer Kasse zur Auszahlung.

## Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Zur Ausführung von landwirtschaftlichen Arbeiten im Bereich der Kriegsamtsstelle werden Arbeitskräfte jeder Art dringend benötigt. Mit dem 4ten Kriegsjahr sind die Schwierigkeiten, den Bedarf an Arbeitskräften zu decken, gewachsen. Infolge des Friedens mit Russland wird die große Anzahl der Gefangenen, die vorwiegend in der Landwirtschaft tätig waren, in absehbarer Zeit in die Heimat entlassen werden. Die Beschaffung ausreichender Arbeitskräfte für die Landwirtschaft ist aber von ausschlaggebender Bedeutung für die restlose Ausnützung des heimischen Bodens, durch die allein die Ernährung des Frontheeres und des Heimatheeres sicher gestellt werden kann. Insbesondere sind

### Frauen und Mädchen

erwünscht, die vermöge ihrer Herkunft vom Lande oder früherer Beschäftigung in land-, garten- oder forstwirtschaftlichen Betrieben schon einige Kenntnisse in landwirtschaftlichen Arbeiten haben.

Die Vergütung erfolgt nach ortsüblichen Sätzen. Gute Verpflegung ist gewährleistet. Alle, die gewillt und geeignet sind, in der Landwirtschaft mitzuarbeiten, werden hiermit zur freiwilligen Meldung aufgefordert.

Meldungen werden von heute ab bis auf Weiteres bei den Hilfsdienstmeldestellen, bei den Ortspolizeibehörden und dem Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer in Karlsruhe entgegengenommen.

Da angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit die Inangriffnahme der landwirtschaftlichen Arbeiten keine Verzögerung duldet, ist es erforderlich, daß alle geeigneten Bewerber sich ungesäumt zu den genannten Meldestellen begeben.

Karlsruhe, den 15. März 1918.  
Kriegsamtsstelle Karlsruhe.

Gut erhaltener  
**Kinderliegewagen**  
zu kaufen gesucht.  
Badenerstraße 12.

Gut erhaltener geräumiger  
**Reisefoffer**  
zu kaufen gesucht.  
8) Kronenstraße 26.

Bitte um Ausstellung  
eines Reisepasses.  
Vordrucke hierv. vorrätig i. der  
Buch- & Steindruckerei  
R. Barth.

Auf 1. April oder später  
wird für Küche und Haushalt  
ein braves

### Mädchen

bei gutem Lohn gesucht.  
Angeb. an die Geschäftsstelle  
ds. Bl. unter R. R. C.

### Landwirt oder Gärtner

für Garten und Feldarbeit und  
Viehbesorgung gesucht. Dauer-  
stelle.

Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

### Badeeinrichtung

(Kohlens.) preiswert zu ver-  
kaufen. Ebenso auch 3 grö-  
ßere Drahtgitter.  
Näheres in der Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Ältere, im Haushalt er-  
fahrene

### Person

wird sofort gesucht.  
Zu erfragen im „Kurier“.

### Einladung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehren  
ich mich zu einer Sitzung auf  
Mittwoch, den 27. März 1918, abends 8 Uhr  
in den großen Rathaussaal ergebenst einzuladen,

#### Tagesordnung:

1. Die Abänderung des Stromlieferungsvertrags mit der  
Bad. Lokal-Eisenbahn A.G.
2. Die Veräußerung d. Anwesens Lgb. Nr. 35 Lauergasse 7
3. Den Erwerb des Anwesens Göthestraße 7, Lgb.  
Nr. 819 hier zur Errichtung einer Säuglingsmilch-  
küche und einer Kleinkinderkrippe.
4. Die Erhöhung der Tagesgebühren der Steinseker.
5. Bewilligung eines Kredits für kriegswirtschaftliche Maß-  
nahmen.
6. Verkündung der städt. Rechnung für 1916 und Ge-  
nehmigung der Voranschlagsüberschreitungen.
7. Erziehungswahl in den Bürgerausschuß für den ausge-  
schiedenen Jakob Bürtle.

Die Akten liegen von heute an während der Geschäfts-  
stunden, sowie am Sonntag, den 24. März 1918, vor-  
mittags 11-12 Uhr im Rathaus - Ratsschreiberei - zur  
Einsicht auf.

Ettlingen, den 22. März 1918.  
Bürgermeister:  
Huegel.

### Stoßfisch-Verkauf.

Am Samstag, den 23. März, vormittags 8-10 Uhr  
werden in der städtischen Verkaufshalle im Rathaus  
frischgewässerte Stoßfische zum Preise von 1,45 Mk.  
für das Pfund verkauft.  
Ettlingen, den 22. März 1918.  
Bürgermeisteramt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Barth in Ettlingen